Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1987-1988)

Heft: 23

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LESERINNENBRIEFE

Der Artikel über Patricia Jünger

Mit zwölf bekam sie einen Flügel geschenkt, den sie fein säuberlich zerlegte, um nachher eine Synthese daran vorzunehmen. So kam sie schliesslich zum Synthesizer. *Überhaupt legt sie lieber Kabel, als dass sie mit dem Staubsauger Spuren über den Teppich malt.* Technik ist nichts, was beherrscht werden muss, sie geht als Frau genauso selbstverständlich damit um. Die Scheu des weiblichen Geschlechts vor technischen «Phänomenen» hatte sie allerdings auch schon Nerven gekostet, als sie einigen Frauen den manuellen Umgang damit näherbringen sollte.

Dass sie sich mit Frauen auseinandersetzt hat eine eine Bewandtnis: Frauen (mit einem Anteil von 60% an der Menschenmasse!) machen die grösste Gruppe Unterdrückter aus. Frauen als Kaste. Von Frauensolidarität hingegen hält sie nichts mehr. Sie hat's versucht (mit den Komponistinen). «s'ging in die Hose.» sie fand sich jeweils in der Rolle der Gallionsfigur wieder. Das Ausgenutztwerden sei jedoch nicht das schlimmste. *Dass Frauen, für die sie sich eingesetzt hatte ihr schliesslich mit primitiven Hausfrauentricks in den Rücken fielen, davon hat sie genug.* Sie war Sozialistin. Jetzt ist sie Anarchistin. Natürlich ist sie Feministin! Doch die Diskussion über diesen Begriff hält sie für verstaubt, ebenso das endlose Gerede um die «weibliche Ästhetik».

veranlasste mich beiliegende Zeilen zu schreiben:

Etwas von der Hausfrau, diesem Nichts und dieser Null.
«Schweigstilla» putzt unsichtbar den Boden. «Dasbinichnicht» fällt der Rivalin hinterrücks in den Rücken. Unter ihresgleichen lernte sie den primitiven Trick.
Sie ist ja so borniert, von Scheuklappen flankiert, unstudiert.
Ihr Blick nicht über den Topf weg reichend. Soll sie doch den Besen nehmen und sich selbst unter den Teppich wischen, dort im Geheimen ihr Unwesen treiben.
Flachgedrückt übt sich zittrig die knotige Hand im Schreiben.
Oje, «Gutkuhlind», bedauernswerte Frau mit den mitgenommenen Brüsten und dem mangelhaften Gebiss.
Allein so vor dich hin, Löffel für Löffel, kannst du jetzt deine Suppe ausessen.
Zärtlich küsst Niemand deine Augen. Später liegst du neben deinem Gatten im Grab.

Dazu die beiliegende Illustration. Ein Gegenstück zu Patricia.

Ich bin Diletantin und lege Ihnen alles höflichst zur Beurteilung vor.
Es grüsst sie freundlich

K. Altdorfer

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Zuerst ein uneingeschränktes Kompliment für die neue FRAZ. Das vielfältige Layout ist super. Der Inhalt hält, was das Layout verspricht: abwechslungsreich, lebendig geschrieben und individuell. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Nummer, denn diese habe ich schon durch und durch gelesen.

Damit ich sie nicht mühsam in irgend einem Frauenzentrum oder Alternativladen ergattern muss, möchte ich jetzt ein Abo bestellen. Ich habe alle Nummern dieses Jahres, würde mich aber freuen, wenn ich mir noch die Erotik-Nummer schicken könntet, von dieser besitze ich nämlich nur eine Fotokopie.

Mit liebem Gruss, macht weiter so!!!

Lynn Blattmann

Wer hilft mir, wieder lesen zu beginnen?

Nach einem Literaturstudium, das ich dank Hartnäckigkeit und Kompromissfähigkeit beendet habe, obwohl ich weder in der Struktur noch im Inhalt, den es vermittelte, zuhause war, will ich mich neu und anders mit Texten auseinandersetzen lernen. Und es werden andere Texte sein, Texte vor allem von Frauen. Mein Nachholbedarf ist gross. Dass sich dabei eine Flut von Fragen entfesseln wird, weiss ich. Aber heute habe ich Mut.

Und doch schaffe ich zurzeit von alleine keinen Neubeginn, wer beginnt mit mir?

Habe auch zwei Kinder, vielmehr, habe nicht, bin vorallem, bin Mutter zweier Kinder und leide darunter, leide schon lange darunter, in die Randzone, in die schweigende, machtlose Randzone Mutter-Kind (-Idylle!) abgedrängt worden zu sein, Haus Trottoir, Spielplatz, umzäunt, abgeriegelt, Garten, Kindergarten, Schulanstalten, das ist Kinder-Mütterwelt, darum gibt es junge Mütter, die schauen bereits am Morgen fern und am Nachmittag dann Video, ich wehre mich, ich wehre mich Tag für Tag, ich bin wie der Frosch, der verzweifelt in der Sahne schwimmt und wild und ohne Richtung um sich schlägt, um nicht unterzugehn, doch allmählich geht mir die Energie aus, kurz, von alleine komme ich da nicht mehr raus!

Wer in ähnlicher oder ganz anderer Lage verspürt denselben Drang nach neuer Auseinandersetzung, wer möchte wieder zu lesen beginnen? Wer hilft mir, und ich helfe ihr?

Ich heisse Monika und freue mich auf alle, die mit mir Kontakt aufnehmen.

Monika El Hemri
Am Grendel 4
8953 Dietikon
Tel. 01/741 13 68

Wer heute nach einer Verbindung politischer Praxis mit mystischer Erfahrung sucht, der sollte bei Simone Weil in die Schule der Aufmerksamkeit gehen.

Simone Weil (1909–1943) stammte aus einer Pariser agnostisch-jüdischen Familie. Sie war nach ihrem Philosophie-Studium und kurzer Lehrertätigkeit als Arbeiterin in einer Fabrik tätig, um ihr Leiden an der Wirklichkeit in politisches Engagement für die Arbeiterklasse umzusetzen. Die Erfahrungsberichte aus der harten Schule der Arbeit, wo Macht- und Befreiungsbegehren aufeinanderprallen, eröffnen die hier vorliegende Textauswahl.

Ihr kurzes Leben war ein kompromissloser „Selbstversuch", der fasziniert und provoziert. Im Alltäglichen fand sie ihre ungewöhnliche Synthese von Politik und Mystik: jene Aufmerksamkeit, die sie auch zur Begegnung mit der christlichen Botschaft führte. Dieselbe Aufmerksamkeit hinderte sie aber auch daran, sich taufen zu lassen – die Kirche war ihr zu eng. Sie misstraute den Institutionen und schenkte ihre ganze Solidarität den Unglücklichen und Heimatlosen sowie der Résistance bis zu ihrem frühen Tod im englischen Exil.

Simone Weil:
Aufmerksamkeit für das Alltägliche
160 Seiten, gebunden, Fr. 25.90

Kösel

BÜCHER

Hörst Du mir zu?
Judith Stamm, Rex Verlag, Luzern, 88 Seiten,

Frauen verändern Vergewaltiger
Hrsg. Hanna Tügel und Michael Heilemann, Fischer, Die Frau in der Gesellschaft, Fr. 12.80

Geschlechterneid – Geschlechterfreundschaft
Distanz und gewonnene Nähe, Hrsg. Sigfried Rudolf Dunde, Fischer, Fr. 14.80

Frauenalltag in Männerberufen
Herlinde Maindok, Fischer, Die Frau in der Gesellschaft, Fr. 9.80

Rote Patriarchen
Arbeiterbewegung und Frauenemanzipation in der Schweiz um 1900, Annette Frei, Chronos Verlag, Zürich, 224 Seiten, Fr. 30.–

Missbrauch von Kindern
Dokumentation, Christina Beglinger, zu beziehen bei: Kienag (Kindernachrichtenagentur) Wylerringstr. 62, 3014 Bern, Fr. 20.–

Scherbenlachen
Eine Liebesgeschichte, Kristel Neidhart, Fischer, Die Frau in der Gesellschaft, 105 Seiten, Fr. 7.80

Hexenringe
Dialog mit dem Vater, Marliese Fuhrmann, Fischer, Die Frau in der Gesellschaft, 157 Seiten, Fr. 9.80

Bei uns eingetroffen

Emanzipation

Die Zeitung für die Sache der Frau
- kämpferisch, informativ, unterhaltend
- kämpft gegen die Diskriminierung der Frauen
- berichtet über die Frauenbewegung
- erscheint 10× im Jahr mit 28 Seiten

Einzelnummer	Fr. 2.80
Abonnement	Fr. 25.–
Unterstützungsabo	Fr. 35.–
Solidaritätsabo	Fr. 50.–

Name: .....

Vorname: .....

Adresse: .....

Wohnort: .....

Unterschrift: .....

Einsenden an: Emanzipation
Postfach 187
4007 Basel

Das Rote Heft

eine Zeitschrift für Frauen und für Männer, die bei Spray nicht nur an Haare denken.

Jahresabo: Ich möchte Das Rote Heft regelmässig lesen.

11 Nummern zu Fr. 28.– pro Jahr ☐

Gratis-Abo: Ich möchte Das Rote Heft näher kennenlernen.

Bitte schickt mir Das Rote Heft während drei Monaten gratis zu. ☐

Talon einsenden an: Administration Das Rote Heft
Ursula Majhensek, Gehrenholzstrasse 14, 8055 Zürich, Tel 01 463 16 27

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

36-jährige Frau, Nichtraucherin, sucht günstige Wohnung oder Zimmer in Frau/en-WG - je mehr im Grünen desto besser.
01 44 75 52

suche wohnmöglichkeit bei 3-5 frauen, auch kinder angenehm. max. 45 min. mit öffentl. verkehr von Zürich. mit garten max. 500.-. ab 1.10. conny 01 461 38 81

HANSER

Libuse Monikova:
DIE FASSADE
460 Seiten, gebunden, 36.60

Zwei Maler und zwei Bildhauer klettern seit Jahren auf dem Gerüst eines riesigen Schlosses herum und ritzen tausende von zerstörten Renaissance-Sgraffiti neu in die abbröckelnde Fassade. Diese vier Künstler erschaffen auf den Bildern die Welt noch einmal neu, allerdings nicht ohne die entsprechenden Kommentare. Die Spannungen in der Enge des Gerüsts, ihre allabendlichen Kneipenbesuche, die Zänkereien mit dem Schlossverwalter, der nachts nicht heizen will, und ihre ausschweifenden abenteuerlichen Geschichten bleiben natürlich nicht ohne Folgen für die Wandmalereien... in den immer freier gestalteten Motiven entwickeln sie ein Monumentalfresko der Weltentwürfe.

Marguerite Duras:
DIE GRÜNEN AUGEN
Texte zum Kino. 200 Seiten mit vielen Abbildungen, Broschur, 31.30

Gleichgültig, ob es sich um Aussagen zu den eigenen Filmen oder denen anderer handelt, ob sich die Duras zu filmästhetischen oder filmpolitischen Fragen äussert, stets sind es höchst originelle, weitsichtige und auch unerwartete Brücken zur Literatur. So anregend ist über Kino, Kinogänger und Kinostoffe schon seit langem nicht mehr nachgedacht worden!

Marguerite Yourcenar:
EINE MÜNZE IN NEUN HÄNDEN
192 Seiten, gebunden, 27.50

Italien in den zwanziger Jahren. Durch eine Zehn-Lire-Münze, die durch die Hände von neun Menschen geht, werden diese in scheinbar blinder Zufälligkeit schicksalhaft miteinander verknüpft. Im Mittelpunkt dieses Romans von fast unerträglicher Spannung und ungewöhnlich dichter Atmosphäre steht eine junge Frau, die nur ein Ziel vor Augen hat: Mussolini umzubringen. Marguerite Yourcenar verbindet wie keine zweite Autorin unserer Tage in ihren Büchern eine genaue Kenntnis geschichtlicher Ereignisse mit einem tiefen Verständnis für die menschliche Psyche.

Ruth Rehmann:
DIE SCHWAIGERIN
220 Seiten, gebunden, 27.50

Ruth Rehmann macht das Leben der standfesten und unermüdlichen Bäuerin und Gastwirtin Anni in unsentimentalen und auf eigentümliche Weise dramatischen Bildern sichtbar. Wie wird Anni, die aus der Verbundenheit mit der Natur lebt, mit dem sich immer gewaltsamer aufdrängenden Fortschritt umgehen können? Aber Annis Geschichte ist nicht nur ein Einzelschicksal, sie ist zugleich auch eine Chronik des Bauernsterbens: „Die Schwaigerin", das ist die Unbekannte, auf deren Rücken unser Fortschritt gebaut ist, und die selbst bald nur noch ein Stück Geschichte sein wird.

Zhang Jie: SOLANGE NICHTS PASSIERT, GESCHIEHT AUCH NICHTS
240 Seiten, gebunden, 27.50

Zhang Jies Satiren haben in ihrer Heimat keineswegs nur Beifall eingebracht. Obwohl sie nie hämisch, sondern grotesk und komisch Situationen des chinesischen Alltags auf die spitze Feder nimmt und die kleinen Fussangeln auf dem Weg in die strahlende Zukunft blosslegt, wird ihr dies von parteioffizieller Seite verübelt.
Zhang Jie, die selbst ein Faible für schwarzen Humor hat, beweist in diesem Buch ihr grosses satirisches Talent.

Eva Demski:
HOTEL HÖLLE, GUTEN TAG...
270 Seiten, gebunden, 31.30

Eva Demski gelingt es, in ihren Romanen ein Stück deutscher Nachkriegs-Geschichte mit hintergründiger Spannung zu verknüpfen. Schauplatz ihres neuen Buches ist eine verwunschene Villa, die eine junge Frau nach langjähriger Untermiete völlig unerwartet von einem alten Nazi erbt.
Dem Bann dieses Hauses erlegen, seit sie es zum ersten Mal gesehen hat, wandelt sie es in ein exklusives Hotel um, dem sie den eher ungewöhnlichen Namen „Hölle" gibt. Der Magie des Hauses erliegen auch bald Personal und Gäste des Hotels. Ihre Schicksale hinterlassen Spuren, die auch in die Vergangenheit des Hauses und ihres Vorbesitzers zu führen scheinen. Eines Tages taucht Pasodoble, eine unnahbare schöne Südamerikanerin, auf. Zunächst Gast des Hotels, bietet ihr die Besitzerin bald die Kellerbar an, wo sie Abend für Abend – wie eine Spinne das Netz – die Gäste beobachtet. Tagsüber spürt sie der Vergangenheit nach und löst damit eine Kette dramatischer Ereignisse aus. Bald aber hat Pasodoble ihre Fäden geknüpft und nimmt ihre lang erwartete Rache: die Vergangenheit hat die Gegenwart eingeholt!